



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Batum und Lazistan.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Batum und Lazistan.

Während auf dem Berliner Congreß und in der europäischen Presse fast ausschließlich von der Neuordnung der politischen und territorialen Verhältnisse in der europäischen Türkei die Rede ist, verlautet kaum ein Wort über jenen wichtigen Landstrich in Asien, der nach dem Frieden von San Stefano von der Türkei an Rußland abgetreten würde. Es ist das Land von der Mündung des Ichoruk ins Schwarze Meer bis an den Ararat, mit den Festungen Batum, Kars und Bajasid, welches hier in Betracht kommt, und in dem gegenwärtig die einheimische Bevölkerung von einer tiefgehenden Erregung ergriffen ist, welche zu weiteren Komplikationen führen kann.

Am Schwarzen Meere wohnt hier, zwischen Batum und Trapezunt, das Volk der Lazen, dessen Vertreter in Batum zusammentraten und am 29. Mai d. J. an die dort befindlichen Commissäre der Pforte ein Aktenstück übergaben, aus dem wir Nachfolgendes herausheben:

„Sollte Batum den Russen übergeben werden, ehe hierüber von den europäischen Mächten ein Uebereinkommen getroffen wurde, so werden wir als gute Patrioten unser Leben für die Vertheidigung des heimischen Bodens opfern; wir haben darum die Waffen ergriffen um lieber mit Ehren zu sterben, als in Unehren weiter zu leben. Diejenigen unter uns, welche keine Flinten haben, werden Aexte, Keulen, selbst die Fingernägel gebrauchen, um einer russischen Invasion tapfer zu widerstehen. Man möge es nun wissen, daß nichts uns von unserem Entschlusse abhalten kann. Wir laden auf die verbrecherischen Schultern alles Blut, das vergossen werden könnte. Wir überlassen es der ottomanischen Regierung alsdann unsere Todten zu begraben. Großbritannien und den Mächten aber schieben wir die Aufgabe zu, uns zu rächen. Dem Mitleid unsrer mohamedanischen Brüder in Indien vertrauen wir unsre Wittwen und Waisen an. — Indem wir so gegenüber Rußland und der Türkei protestiren, verlangen wir, daß die Russen unseren Boden nicht betreten sollen. Wir verlangen, daß sie aus Artwin abziehen und wenn nicht, werden wir den Kampf beginnen, indem wir ihnen alle Verantwortlichkeit zuschieben. Wir verlangen, daß Abschriften dieses Protestes an die Pforte, an die Minister des Auswärtigen in Rußland, England, Frankreich, Italien, Deutschland, Oesterreich und an den General Komaroff in Livana mitgetheilt werden.“

Unterzeichnet ist der Protest von Osman Pascha und elf der vornehmsten Beys aus Lazistan. Gleichzeitig sandte man eine Schrift an die britische Gesandtschaft in Konstantinopel, in welcher die Lazen erklären sich unter britischen Schutz stellen zu wollen.

Die Lazen, ein sehr kriegerischer mohamedanischer Stamm, haben die Kämpfe, der Russen gegen die Tscherkessen und die Unterjochung der Bergvölker des Kaukasus noch vor Augen und obgleich sie niemals gute Anhänger des türkischen Reichs waren, fürchten sie doch, daß ihr Glauben und ihre Nationalität unter russischem Regiment ganz zu Grunde gehen werden und wollen daher lieber bei der Türkei bleiben. Von den Türken sind sie nach der Sprache und Abstammung zugleich verschieden, und auch ihre Institutionen sind ganz andere. Bei ihnen besteht noch eine Art von Feudalsystem; sie werden von eingeborenen Beys beherrscht, die ihrerseits unter dem Wali von Trapezunt stehen. So lange sie ihre Steuern ruhig bezahlten, haben die Türken sich wenig um sie gekümmert. Mit großer Zähigkeit und blindem Fanatismus halten sie an ihrer mohamedanischen Religion fest und als der Krieg gegen Rußland ausbrach, griffen sie schnell und freudig zu den Waffen, um den Religionsfeind zu bekämpfen. Freiwilligencorps von den Beys geführt, brachen in das russische Gebiet ein und verbrannten Schestati, den russischen Grenzposten am Tschoruksu. Batum, ihr fester Platz, wurde mit einer lebendigen Mauer todesmuthiger Lazen umgeben und erfolgreich vertheidigt. Diesen Kriegern ist es auch zu verdanken, daß Batum sich gehalten hat und von den Russen nicht genommen werden konnte. Sie, die Unüberwundenen, sollen sich nun nach dem Frieden von San Stefano den Russen auf Gnade oder Ungnade übergeben. Das ist zu viel für die Begriffe des kühnen Bergvolkes. Namentlich sind es die Beys, die sich widersetzen, denn mit ihrer Macht, ihrem Einflusse wäre es zu Ende, wenn die Russen das Land übernähmen. Theilung des Bodens von Seiten der Russen, um den Einfluß dieser Feudalherren zu brechen, wäre die sichere Folge und alle Beys stellen sich vor, daß sie nach Sibirien transportirt würden. Sie wissen ja, wie es den Tscherkessen und Tschetschenzen ergangen, und nun sollen die kühnen, freien Lazen, die den Russen an seiner Grenze verhöhnten, die vor ihm unbezwungen dastehen, sich ihm gebunden überliefern?

Die Lazen sind ein schönes, kühnes Volk, lauter geborne Krieger, wohlgeübt in den Waffen, alle vortreffliche Schützen, da vom achten Jahre an schon jeder Knabe seine Flinte führt. Wenn auch nicht so fein wie ihre Nachbarn, die Georgier, und von dunklerer Farbe, zeichnen sie sich doch durch Fleiß aus. Am Meer sind sie gute Fischer, auch liefern sie gute wettererprobte Matrosen. Landwirthschaft ist nicht ihre starke Seite, aber als Handwerker leisten sie Tüchtiges. Vor dem Kriege wanderten sie viel auf russisches Gebiet, um dort sich in den Städten (Tiflis, Poti u. s. w.) ein Stückchen zu verdienen. Ihr Land ist vortrefflich für den Guerilla-Krieg geeignet. Der östliche Theil des Wilajets Trapezunt, welcher hier in Betracht kommt, wird in die Distrikte Ober- und Unter-Abdcharah, Madtschal und Livana eingetheilt. Er

zeigt eine Reihenfolge stufenartig vom Schwarzen Meere aus aufsteigender Berge mit steilen Schluchten, dichten Wäldern, Kluften und verschiedenen Bergströmen. Wege giebt es hier nicht und nur Wild- und Ziegenpfade leiten die Menschen oder das vorsichtig einherschreitende Saumroß. Adscharah und Madschkal umfassen den Seeabhang der Anatolisch-Georgischen Gebirge, welche in der Ebene des Rön (Transkaukasien) endigen. Höher und höher erheben sich von hier aus die Gebirge, bis sie das Plateau von Ardahan und Kars bilden. Der südwestliche Abfall liegt nach dem Thale des Euphrat zu. Adscharah ist die erste Stufe zu diesem Plateau und somit gewissermaßen der Schlüssel zum Euphratthale; Ober=Adscharah liegt in einer Höhe von 1000 Meter, hat 22 Dörfer und 12,000 Einwohner.

Bis vor kurzem war Scherif=Bey der regierende Häuptling des Landes; doch er ist zu den Russen übergegangen. Natürlich ist er dadurch dem Hass seines Volkes verfallen, aber die Russen stützen auf diese Unterwerfung natürlich auch ihre Ansprüche auf das Land. Der Mann stand stets mit den weit-sichtigen Behörden von Tiflis in Verbindung, die ihm Geschenke machten und seine Gunst erwarben. Verlassen von seinem Volke, nur von seiner Familie begleitet, überschritt er die russische Grenze und begab sich nach Tiflis.

Von Adscharah führt ein leidlicher Saumpfad nach Batum, der einzige Weg auf dem man nach dieser Feste von Südwesten her vordringen kann. Er geht durch Madschkal (26 Dörfer 8000 Einwohner). Daran schließt sich das von den Russen schon besetzte Livana, zu beiden Seiten des Tschorukflusses, mit der Hauptstadt Artwin, welche in kommerzieller Beziehung nicht unwichtig ist. Doch hört hier bereits das lazische Element an und die Armenier beginnen. Auf ganz Livana rechnet man 69 Dörfer mit 38,000 Einwohnern. Hauptpulsader des Landes ist der Tschoruk, welcher für Boote von einem halben Meter Tiefgang von Artwin bis zum Schwarzen Meere schiffbar ist. Hier ist Osman=Pascha zu Hause, der die Führung der Lazen übernommen hat, und welcher seinen Titel den Verdiensten verdankt, die er sich im letzten Kriege gegen die Russen erwarb. Er ist die Seele des Lazenauflandes, er hat auch die britische Flagge aufgezogen und die Deputation nach Konstantinopel an den englischen Gesandten veranlaßt. Seit die Engländer aber nicht auf die kühne Idee eingingen, Batum für sich zu nehmen, sehen die Lazen, auch von den Türken verlassen, sich auf die eigene Kraft angewiesen.

Ein Zusammenstoß zwischen Lazen und Russen steht bevor und nach den Berichten von Anfang Juni waren mehrere tausend wohlbewaffnete Krieger im Anmarsch auf Livana um dort den russischen General Komaroff zu vertreiben.

A. Rauchhaupt.